

Werden alle Forschungen konzeptionell aufeinander abgestimmt, dann werden sie vergleichbar. Darin besteht einer der praktischen Vorzüge des geforderten Modells.

Bei der Weite des Themas war es unumgänglich, daß die Teilnehmer der Beratung eine Vielzahl von Grundproblemen der Theorie und Praxis des Kampfes gegen die Kriminalität mitbehandelten. Das betrifft Fragen zum Wesen der Kriminalität, zur Kriminalitätsvorbeugung sowie kybernetische Aspekte.

Lekschas verband seine Ausführungen über die Ausarbeitung des theoretischen Modells mit Bemerkungen zum *Wesen der allgemeinen Kriminalität* in der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Die Begriffe „gesellschaftsgefährlich“ und „gesellschaftswidrig“ erfassen mehr die Quantität der Wirkung der Kriminalität, nicht unbedingt ihr soziales Wesen. Sie könnte als Schwierigkeit der Integration des Individuums in die bestehende Ordnung mit ihren sozialen Normen verstanden werden. Die Hauptdeterminanten für diese Schwierigkeiten müssen unter allgemeinen sozialen Gesichtspunkten, die aus der Lebenslage verschiedener Menschengruppen folgen, sowie unter ausgesprochen personalen, vorwiegend psychologischen Aspekten untersucht werden. Eine große Rolle spielt auch die Untersuchung der Dialektik zwischen Tat, Norm und Normbruch. Straftaten können Ausdruck vereinzelter Abweichungen von sonst respektierten Normen, Ausdruck häufiger Abweichung von generell respektierten Normen oder Ausdruck genereller Abweichung von den gesetzten Normen sein. Die Geltungskraft der sozialistischen sozialen Normen muß erhöht werden.

Hennig erörterte die Bedeutung, die das *Problem des Allgemeinen und Besonderen* für die Einschätzung der Kriminalität besitzt. Statistische Gesetze decken das Verhältnis einzelner Erscheinungen zu gesellschaftlichen Gesamtheiten auf, aber bei sozialem Fehlverhalten und Kriminalität geht es nicht um das Verhältnis einzelner Taten zur Gesamtkriminalität, sondern um allgemeines soziales Fehlverhalten und besonderes kriminelles Verhalten. Die allgemeinen Wurzeln für soziales Fehlverhalten und die Besonderheiten für kriminelles Verhalten müssen erfaßt werden. Loose befürchtete, daß durch diese Auffassung die falsche Vorstellung von einem „Kriminalitätserreger“ wieder erweckt werden könnte. Vielmehr kommt es darauf an, zu ergründen, wie das Gefüge der verschiedenen sozialen Bedingungen aussieht, aus denen die Kriminalität folgt. Auch Mannschatz wies auf das Beziehungsgefüge hin, dessen Untersuchung sich als Konsequenz aus dem notwendigen Erfassen der Kriminalität als gesellschaftliche Erscheinung ergibt. Hennig hatte selbst auf die Rolle der Mikro- und Makrogruppen für das soziale Verhalten und Fehlverhalten hingewiesen. Die Umstrukturierung solcher Gruppen ist nach seiner Meinung eine wichtige Frage für die Kriminalitätsbekämpfung und -Vorbeugung.

Die *Kriminalitäts Vorbeugung* war mehrfach Gegenstand der Diskussion. Die Verhütung der Kriminalität erfordert gezielte spezielle Maßnahmen. Die allgemeinen gesellschaftlichen Maßnahmen, z. B. zur Qualifizierung der Berufsausbildung, zur Verbesserung des Unterrichts und der Arbeit, erreichen die komplizierten Fälle meist nicht. Die allgemeinen positiven Entwicklungstendenzen spiegeln sich wahrscheinlich nicht direkt proportional im Verhalten einer solchen relativ kleinen Anzahl von Menschen wider, wie es die Straffälligen in der DDR sind. Die Verhütung von Kriminalitätserscheinungen im allgemeinen wie von Erziehungsmängeln junger Menschen im besonderen erfordern deshalb gezielte spezielle Maßnahmen. Es geht um die Verhinderung der Kriminalität schon beim Erkennen von Anzeichen einer Fehlentwicklung. Diese Maßnahmen und ihre Wirksamkeit müssen vordringlich 126